

## Starkstromtrasse soll weg vom Dorf

### Rogahner diskutierten über 380-kV-Leitung: Lösungs-Weg könnte durchs Moor führen

**Groß Rogahn** • Die neue 380-kV-Leitung zwischen Schwerin und Hamburg wird kommen. Davon sind inzwischen auch die Rogahner überzeugt. Sie machten auf einer Bürgerversammlung am Donnerstagabend aber klar, dass sie die Trasse nicht direkt vor ihren Haustüren haben möchten und fordern die Nutzung einer ehemaligen Stromtrasse durch das Siebendorfer Moor.

Dieser Weg durch das Moor ist bislang versperrt. Denn im seit 1999 ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiet darf nicht gebaut werden. Deshalb soll die neue 380-kV-Leitung laut des jetzigen Planungsstandes "auf kürzestem Weg" vom Umspannwerk Görries zur Deponiestraße und an dieser entlang errichtet werden. So rückt die Starkstromleitung mit ihren bis zu 60 Meter hohen Masten nahe an die Dörfer Groß und Klein Rogahn heran (SVZ berichtete mehrfach).

Damit wollen sich die mehr als 1300 Einwohner der Gemeinde nicht abfinden. Sie protestieren gegen diese "Vorzugstrasse", die im Rahmen der raumordnerischen Prüfung Ende 2005 im Schweriner Bauministerium festgelegt wurde.

Höhepunkt der bisherigen Aktionen in Rogahn war die Bürgerversammlung mit mehr als 150 Gästen am Donnerstag. Mit Vertretern von Vattenfall Europe Transmission und der Schweriner Ministerien für Bau und Wirtschaft sowie den Landtagsabgeordneten Dr. Margret Seemann (SPD) und Gabi Mestan (PDS) wurde über das Vorhaben debattiert. "Wir wollen die Leitung nicht verhindern, sondern ein gemeinsames Ziel finden, mit dem alle Leben können", betonte Diskussionsleiter Volkmar Görner von der Bürgerinitiative.

Bürgermeister Michael Vollmerich machte klar, dass er nur die Trasse durch das Moor als Alternative ansieht und dem ebenfalls geforderten Bau eines Erdkabels keine Chance einräumt. Zumindest ein Teil des Publikum war mit dieser Position nicht einverstanden.

Doch Volkmar Görner verstand es, den Abend zielgerichtet zu lenken – hin zum Lösungs-Weg durchs Moor. Karl Schmude vom Bauministerium wurde dabei zum Buh-Mann, weil er auf Gesetzeslage und Verfahrensweg verwies. Sowohl Gerd-Rüdiger Reichel vom Wirtschaftsministerium als auch Wilfried Fischer von Vattenfall zeigten sich hingegen offen, im Planfeststellungsverfahren – das der Energiekonzern demnächst in diesem Hause beantragen wird – auch außerhalb der Vorzugsvariante nach einer Trasse zu suchen. Nur müsse klar sein, dass der Alternativvorschlag für den Bau auf der Trasse einer ehemaligen 220-kV-Leitung quer durchs Moor auch vor Gericht nicht angreifbar sein darf. Denn Ende 2007 soll Strom durch die Starkstromleitung fließen. Beide Landtagsabgeordnete versprachen, sich in diese Planung "im Sinne der Rogahner" einzumischen. Punkten bei den Wählern konnte dabei vor allem Dr. Seemann, die als Stadtvertreterin im ebenfalls betroffenen Wittenburg das Projekt bestens und seit langem kennt.



**Mehr als 150 Menschen verfolgten die Debatte um die 380-kV-Leitung, einige hinterfragten das Projekt kritisch. Foto: Mett**

<http://www.svz.de/newsmy>